

gleichsam als Wächterin des werdenden Nestes; das ♂ ruhte auf einer Sitzstange dicht daneben. Bald darauf (nach den Zebraamandinen) locken auch die Schmetterlingsfinken. Mehrmals quittiert das ♂ die „unverschämte Nachtruhestörung“ mit entrüstetem „täk täk täk täk“. Von meinen anderen gefiederten Zimmergenossen reagiert nur das Rotkehlchen auf die Störung energischer. Als ich zu ihm trete, ruft es einige Male sein „Krikerikikik“ und hüpfte auf den Sitzstangen umher. Die Wellensittiche rühren sich nicht von der Stelle, sehen mich nur ganz erstaunt mit schlaftrunkenen Augen an. Genau ebenso verhalten sich Kardinal, Kernbeisser und Dompfaff.

Ueber den weiteren Verlauf des Nestbaues der Zebrafinken lasse ich folgende kurze Tagebuchnotizen folgen.

23. XI. 1.30 Uhr. Das Nest ist jetzt ein beutelförmiges, vielschichtiges, noch manche kleine Lücken aufweisendes Gebilde, dessen unterer Teil fein mit Scharpie ausgepolstert ist.

5 Uhr. Nur zur Not kann ich noch durch das dichte, dicke Gewebe sehen. Die Nacht bringen die Vögel im Neste zu.

Kleinere Mitteilungen.

Einbürgerung von Kardinälen. In der Februarnummer der „Ornithologischen Monatsschrift“ behandelt S. 155 Herr Erwin Gebhardt-Nürnberg die Einbürgerungsfrage deutscher Vögel in überseeischen Ländern. Hierzu kann ich leider kein Material beibringen, wohl aber zu der eines Exoten in Westdeutschland. Es ist dies der graue Kardinal. Nach Mitteilungen, die mir 1900 in Metz gemacht wurden, wurde in der Schlacht von Colombey-Nouilly am 14. August 1870 ein im Bereich des Schlachtfeldes liegendes, zu einem der dortigen zahlreichen Landhäuser gehöriges Vogelhaus durch Artilleriefeuer zerstört, und seine Insassen entkamen ins Freie. Die Nachkommenschaft der damals mit entwichenen grauen Kardinäle soll noch jetzt in den Waldungen südöstlich von Metz freilebend hausen. Eine darauf bezügliche Anfrage, die ich vor einigen Jahren an die Forstabteilung der Metzger Bezirksregierung richtete, war ergebnislos, da die Behörde nichts von dem Fall wusste. Wohl aber hat mir Herr Dr. le Roi in Bonn die Tatsache bestätigt mit dem Hinzufügen, die damals in die Frei-

heit gelangten fremdländischen Vögel hätten sich teilweise noch einige Jahre in der Gegend gehalten, seien aber nach und nach bis auf den grauen Kardinal ausgestorben. Woher Herr Dr. le Roi seine Kenntnis schöpfte, weiss ich nicht. Ich habe den Fall dem Professor der Rechte Dr. Landsberg in Bonn unterbreitet im Hinblick auf die Auslegung des Vogelschutzgesetzes, ob unter bewandten Umständen der graue Kardinal auch im Sinne des Gesetzes als eine „in Europa einheimische Art“ zu betrachten und zu schützen sei, ohne Rücksicht auf eine etwaige besondere Inschutznahme durch eine Verfügung der reichsländischen Behörden.

Ich habe keinerlei Beziehungen in Metz, um der Sache weiter auf den Grund gehen zu können, komme auch so bald nicht wieder selbst dorthin. Ich will sie hiermit wenigstens in Erinnerung gebracht haben, da hier eine Anreicherung der europäischen Vogelwelt auf natürlichem Wege, wenn auch unter sonderbaren Begleitumständen menschlichen Zutuns, vorliegt.

Mein Metzger Gewährsmann wusste mir auch viel von „verwilderten Kanarienvögeln“, die in den Bäumen der Esplanade nisten sollten, zu erzählen, doch vermute ich, dass es sich um eine Verwechslung mit dem Girlitz handelt.

Einbürgerungsversuche mit fremdländischen Vögeln in grösserem Masstabe scheinen wohl noch nicht vorgenommen zu sein.

Bollendorf (Rheinproviz).

B. Laufss.

Eine neue Vogelfreistätte. Die Eingabe des Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt (Ornithol. Monatsschr. 1910, S. 16) an das Oldenburgische Ministerium hat doch noch Erfolg gehabt. Die oldenburgische Regierung hat die Mellumplate, die äusserste Vorlandspitze zwischen Weser- und Jademündung, als Vogelschutzkolonie erklärt und dadurch den Eierräubereien vorgebeugt, die drohten, die reiche Vogelwelt des Strandes auszurotten. Wirksam durchgeführt werden soll der Schutz dadurch, dass man einen Wärtter in der einen Wohnbaracke stationiert, die hier, hoch über der höchsten Flut, auf Stützen errichtet ist, um Schiffbrüchigen eine Unterkunft zu gewähren. Den Wärtter stellt die Ortsgruppe Kiel des Bundes für Vogelschutz, die die Insel auf zwölf Jahre gepachtet hat. Dr. Carl R. Hennicke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [37](#)

Autor(en)/Author(s): Laufss B., Hennicke Carl Rudolf

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 317-318](#)